

tretene mit dem Beginn: »Margaritam preciosam sponsam christi». Ob diese liturgischen Abweichungen eine Bedeutung für die Zuweisung des Sequenzen-Druckes für eine oder die andere Diözese besitzen, habe ich nicht zu ermitteln vermocht. Ich halte aber nicht für ausgeschlossen, dass Kundigere daraus Schlüsse zu ziehen vermögen.

Das Allermerkwürdigste ist nun aber, dass uns die Exemplare des Lubucense noch die Existenz eines dritten Druckes der Sequenzen verraten. Es sind uns davon allerdings nur 4 Blätter erhalten, die in zwei von den Exemplaren des Lubucense dem Buchbinder zum Auskleben der Deckel gedient haben. Dass diese beiden Exemplare in derselben Werkstatt eingebunden worden sind, ist nicht ohne weiteres augenfällig. Sie sind zwar beide in Schweinsleder gebunden, das ursprünglich gelblich-weiss gewesen sein muss, unter dem Einfluss von Zeit und Abnutzung aber ziemlich dunkel gelb-grau geworden ist. Da überdies der eine Einband sich teilweise vom Deckel abgelöst hat und dabei seine Prägung fast unkenntlich geworden ist, während das andere Exemplar noch die Metall-Buckel aufweist, die den Band gegen Druck und Feuchtigkeit geschützt haben, so würde man auf den ersten Blick kaum auf den Gedanken kommen, dass beide Einbände ein und demselben Meister ihren Ursprung verdanken. Wenn man aber dann genauer zusieht und neben der Übereinstimmung des Materials auch findet, dass beide Bände nur mit sehr einfachen Linien-Ornamenten bedruckt sind, die den Deckel in rechtwinklige Felder und Streifen einteilen, ohne dass irgendwelche Zierstempel zur Ausschmückung der leeren Flächen gedient hätten, so erkennt man darin immerhin eine bedeutende Familienähnlichkeit. Und wenn dann diese Bände in ihren Deckeln Reste ein und desselben Druckwerkes tragen, so kann man wohl ihren gemeinsamen Ursprung als erwiesen gelten lassen.

Das ist nun in der Tat der Fall. Die vier Blätter gehören einem Druck der Sequenzen an, der ohne Zweifel in derselben Werkstätte entstanden ist, aus der die zweite Redaktion, d. h. also auch das Lubucense hervorgegangen ist. Trotzdem haben wir es hier mit einem vollkommenen Neudruck, mit einer auch inhaltlich nicht völlig gleichartigen Ausgabe zu tun. Die Type ist allerdings dieselbe wie dort. Ebenso enthält auch diese Redaktion die kleinen Lombarden mit ihren nicht gewöhnlichen Formen für A und T. Die größeren Lombarden dagegen sind wenigstens teilweise abermals verschieden. Von den Lombarden des Lubucense kommt nur das A der kleinen Stielpunktserie bei den Fragmenten dieser Sequenzen-Ausgabe vor. Neben demselben erscheint noch ein U, das zwar im Missale nicht zur Verwendung gelangt ist, seiner Form nach aber wohl zur Hantelserie gehören muss.